



# Erstorientierung und Deutsch lernen für Schutzsuchende und Zugewanderte

# Erstorientierung und Deutsch lernen für Schutzsuchende und Zugewanderte

# *Inhalt*

Einleitung .....	4
Allgemeines .....	5
1. Zielgruppe .....	5
2. Ziele .....	5
3. Kursinhalte .....	5
4. Kursstruktur .....	6
5. Kursformate .....	7
6. Methoden .....	7
Kursaufbau .....	9
1. Kurseinstieg .....	9
2. Module .....	10
Alltag in Deutschland .....	10
Arbeit .....	12
Einkaufen .....	15
Gesundheit/Medizinische Versorgung .....	18
Kindergarten/Schule .....	21
Mediennutzung in Deutschland .....	23

Orientierung vor Ort/Verkehr/Mobilität .....	25
Sitten und Gebräuche in Deutschland/lokale Besonderheiten .....	27
Sprechen über sich und andere Personen/soziale Kontakte .....	30
Werte und Zusammenleben .....	33
Wohnen .....	36

# Einleitung

Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge fördert bundesweit Erstorientierungskurse. Diese richten sich an Personen, die nach ihrer Einreise und aufgrund ihrer Lebensumstände Bedarf an einem niederschweligen Einstiegs- und Orientierungsangebot haben.

Die Grundlage für die Umsetzung der Erstorientierungskurse bildet das vorliegende Konzept. Es wurde vom Land Bayern im Jahr 2013 in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge in einem Modellprojekt entwickelt und zunächst bayernweit in 40 Kursen an 31 Standorten erprobt. Die grundlegende Ausrichtung hat die begleitende Evaluation unter Einbeziehung der Lehrkräfte und der Teilnehmenden bestätigt. Im Februar 2016 wurde das Konzept um das Modul „Werte und Zusam-

menleben“ ergänzt. Dieses fügt sich hinsichtlich seiner didaktischen Ausrichtung nahtlos in die übrigen Module ein. Seit 2017 werden Erstorientierungskurse bundesweit angeboten.

Mit dem Ausbruch der Covid-19-Pandemie im Jahr 2020 konnten die Erstorientierungskurse nicht mehr wie bis dahin im Präsenzunterricht vor Ort stattfinden. Das Konzept wurde daher auch im Virtuellen Klassenzimmer erprobt und die gewonnenen Erkenntnisse in den Regelbetrieb überführt. Seit Juli 2022 ist es deshalb regulär möglich, Erstorientierungskurse (anteilig) im Virtuellen Klassenzimmer durchzuführen.

Die Erstorientierungskurse werden fortlaufend evaluiert und das Konzept je nach Bedarf entsprechend angepasst und optimiert.

# Allgemeines

## 1. Zielgruppe

Teilnehmende an den Erstorientierungskursen sind vorrangig Schutzsuchende, die nach ihrer Einreise nach Deutschland Bedarf an einem niederschweligen Einstiegs- und Orientierungsangebot haben. Sind darüber hinaus Plätze vorhanden, können auch folgende Personen teilnehmen:

- Schutzberechtigte und ihre Familien sowie andere Drittstaatsangehörige mit rechtmäßigem Aufenthalt
- EU-Zugewanderte

Voraussetzung ist in jedem Fall, dass die Teilnahme an einem Integrationskurs aus rechtlichen, tatsächlichen oder individuellen Gründen (noch) nicht möglich ist. So kann ein Erstorientierungskurs sinnvoll sein, wenn aufgrund gesundheitlicher Einschränkungen oder persönlicher Lebensumstände der Integrationskurs (vorerst) nicht besucht werden kann. Auch bei Personen, bei denen noch nicht klar ist, inwiefern sie in Deutschland bleiben werden, kann es naheliegend sein, (zunächst) einen EOK zu besuchen. Ob diese oder weitere Gründe für die Teilnahme an einem Erstorientierungskurs sprechen, ist einzelfallbezogen vor Ort zu entscheiden. Schulpflichtige dürfen jedoch grundsätzlich nicht an den Erstorientierungskursen teilnehmen. Ein Wechsel des Wohnortes ist für die Teilnahme unerheblich.

Hinsichtlich ihrer Lern- und Bildungsvoraussetzungen können sich die Teilnehmenden eines Kurses sehr stark voneinander unterscheiden. Das Spektrum reicht dabei von Menschen, die nicht alphabetisiert sind bzw. das lateinische Schriftsystem nicht beherrschen, bis hin zu solchen, die in ihrem

Heimatland höhere Bildungsabschlüsse erworben und in hochqualifizierten Berufen gearbeitet haben.

## 2. Ziele

Übergreifendes Ziel der Erstorientierungskurse ist es, den Schutzsuchenden und Zugewanderten Gelegenheit zu geben, möglichst zeitnah

- alltagsrelevantes Wissen auf- bzw. auszubauen,
  - die für ihren Alltag relevanten Werte, Normen und Gepflogenheiten des Zusammenlebens kennenzulernen,
  - sich Sozialräume zu erschließen
- und
- sich für die Erstorientierung erforderliche sprachliche Handlungskompetenz sowie
  - (Lern-)Strategien in einem der Erstorientierung dienlichen Maße anzueignen.

Im Ergebnis können die Erstorientierungskurse dazu beitragen, den Schutzsuchenden und Zugewanderten eine regelmäßige Tagesstrukturierung zu ermöglichen und sie in ihrer Alltagsbewältigung und in ihrer Teilhabe zu bestärken.

## 3. Kursinhalte

Die Inhalte der Erstorientierungskurse sind an den Bedürfnissen der Schutzsuchenden und Zugewanderten hinsichtlich einer ersten Orientierung in Deutschland ausgerichtet. Folgende Themengebiete werden behandelt (alphabetisch geordnet):

- Alltag in Deutschland
- Arbeit
- Einkaufen
- Gesundheit/Medizinische Versorgung
- Kindergarten/Schule
- Mediennutzung in Deutschland
- Orientierung vor Ort/Verkehr/Mobilität
- Sitten und Gebräuche in Deutschland/lokale Besonderheiten

- Sprechen über sich und andere Personen/ soziale Kontakte
- Werte und Zusammenleben
- Wohnen

Die sprachlichen Inhalte (Wortschatz, Redewendungen sowie notwendige Grammatikkenntnisse) folgen dabei stets den Sachinhalten.

Zur Einordnung der Lernziele und Lerninhalte in den Gesamtkontext des Kurses kann es hilfreich sein, sich grob mit den Aufenthaltsregelungen der Kursteilnehmenden auseinanderzusetzen.

Die aktuellen Fassungen der relevanten Gesetzestexte finden sich auf der Webseite des Bundesministeriums des Inneren unter [www.bmi.bund.de](http://www.bmi.bund.de) sowie auf der Webseite des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge unter [www.bamf.de](http://www.bamf.de). Lehrkräfte können die dort verfügbaren Informationen für die Unterrichtsplanung und -durchführung nutzen. Es wird jedoch nicht erwartet, dass die Lehrkräfte sich diese Rechtskenntnisse aneignen oder zum Gegenstand des Kurses machen.

## 4. Kursstruktur

Das Konzept besteht aus dem Baustein „Kurseinstieg“ mit zehn Unterrichtseinheiten (UE) und insgesamt elf Modulen à 50 UE.

Allen Teilnehmenden stehen 300 UE à 45 Minuten zur Verfügung. Dies entspricht sechs Modulen à 50 UE, welche jeder Kurs nach individuellen Interessen und Wünschen der Teilnehmenden auswählen kann. Die Module bauen nicht aufeinander auf und können daher im Unterricht in beliebiger Reihenfolge behandelt werden. Eine Sonderstellung nimmt dabei das Modul „Werte und Zusammenleben“ ein, welches nicht als erstes, jedoch verbindlich innerhalb der 300 UE zu behandeln ist. In Kursen mit einer starken Fluktuation soll das Modul „Werte und Zu-

sammenleben“ als Querschnittsthema behandelt werden, um alle Teilnehmenden zu erreichen. Dabei ist entsprechend jedes der fünf Module um 10 UE zu erweitern, um das Thema „Werte und Zusammenleben“ darin zu behandeln. Einzelne Elemente des Moduls „Werte und Zusammenleben“ sind auch in den anderen Modulen zu finden. Aufgrund der essenziellen Bedeutung der Inhalte sind diese Doppelungen ausdrücklich gewollt, ebenso wie Rückgriffe auf dieses Modul im weiteren Verlauf des Kurses.

Der Kurs beginnt mit dem Baustein „Kurseinstieg“. Er dient der Vorstellung und dem gegenseitigen Kennenlernen, wobei keine Deutschkenntnisse vorausgesetzt werden. Damit verkürzt sich der Umfang des ersten Moduls auf 40 UE.

Inwiefern weitere Module mit dem Baustein „Kurseinstieg“ begonnen werden, beispielsweise zu Wiederholungszwecken oder bei einer hohen Teilnehmendenfluktuation, liegt im pädagogischen Ermessen der Kursleitung. In diesem Falle sollte die Vorstellung der Teilnehmenden, soweit dies möglich ist, auf den jeweiligen Kontext des Moduls hinführen, z. B. Vorstellung als Patientin/Patient, bei der Behörde, beim Elternabend usw.

Jedem Modul sind fünf Lernziele zugeordnet. Dabei folgt jedes Modul einer eigenen inhaltlichen Progression, ausgehend von einfachen Kenntnissen und Kompetenzen hin zu komplexeren Zusammenhängen.

Die zeitliche Gestaltung des Unterrichts richtet sich nach den Kapazitäten der Lernenden und der Situation vor Ort.

## 5. Kursformate

Die Erstorientierungskurse können als Präsenzunterricht, im Virtuellen Klassenzimmer oder als Kombination von beidem umgesetzt werden.

Der Präsenzunterricht findet in einem Kursraum vor Ort unter physischer Anwesenheit der Lehrkräfte und Teilnehmenden statt, während es das Virtuelle Klassenzimmer den räumlich getrennten Personen ermöglicht, sich in einem virtuellen Raum zum synchronen Lernen zu treffen. Die virtuelle Zuschaltung einzelner Teilnehmenden zu einer Präsenzgruppe ist grundsätzlich nicht vorgesehen.

Grundsätzlich stellt ein EOK, bei dem die vollen 300 UE als Präsenzunterricht stattfinden, den Standardfall dar, da er besonders gut zu den Grundgedanken des EOK passt: Das Gruppengefühl wird durch die persönlichen Begegnungen gestärkt und die sozialraumorientierte Kursgestaltung, z. B. in Form von gemeinsamen Exkursionen, lässt sich in einem Präsenzkurs besonders gut umsetzen. Wird ein Kursmodell mit Virtuellem Klassenzimmer gewählt, so ist hier eine Kombination mit möglichst hohem Anteil der Unterrichtseinheiten im Präsenzunterricht wünschenswert. Die Entscheidung, inwiefern Präsenzunterricht und Virtuelles Klassenzimmer kombiniert werden, soll vor dem Hintergrund der jeweiligen Teilnehmendengruppe und deren Bedarfe getroffen werden. Dabei sollen insbesondere folgende Voraussetzungen und Bedarfe der Teilnehmenden entscheidungsleitend sein:

- Bildungsbiographie und Lernautonomie der Teilnehmenden
- Schriftsprachliche Kompetenzen in der Herkunftssprache
- Kompetenz beim Umgang mit digitalen Medien, insbesondere Umgang mit einem Videokonferenzsystem

- Bisherige Erfahrungen mit digitalen Medien im Sprachlernkontext

Sowohl im Präsenzunterricht als auch im Virtuellen Klassenzimmer muss die Möglichkeit zur Umsetzung verschiedener Sozialformen (Plenum, Gruppenarbeit, Partnerarbeit) sichergestellt werden. Im Virtuellen Klassenzimmer ist darauf zu achten, dass auch hier alle vier Fertigkeiten (sprechen, hören, schreiben, lesen) trainiert werden.

Ein Kurs sollte nicht mehr als 25 Unterrichtseinheiten pro Woche umfassen. Bewährt hat sich jedoch bisher eine Unterrichtspraxis von drei Unterrichtstagen pro Woche à vier bis fünf Unterrichtseinheiten. Die Unterrichtszeit im Virtuellen Klassenzimmer sollte höchstens auf vier Unterrichtseinheiten pro Tag begrenzt werden.

Die Unterstützung beim Zugang zum Virtuellen Klassenzimmer findet grundsätzlich außerhalb der insgesamt 300 Unterrichtseinheiten des EOK statt.

## 6. Methoden

Die Methoden richten sich an den grundsätzlichen Prinzipien der Erwachsenenbildung aus, wie Teilnehmenden-, Praxis- und Handlungsorientierung. Daher sollten die Teilnehmenden auch ermuntert werden, die Auswahl und die Festlegung der Reihenfolge der Module mitzubestimmen.

Bei der Unterrichtsplanung und -durchführung ist zu beachten, dass es sich beim vorliegenden Konzept nicht um einen klassischen Sprachkurs mit festgelegtem zielsprachlichen Niveau handelt. Den Schwerpunkt bildet der Erwerb von Sachkenntnissen zur Erstorientierung; sprachliche Kenntnisse und Fähigkeiten werden entlang der sich daraus ergebenden Erfordernisse entwickelt.

Die mündliche Kommunikation sollte dabei im Vordergrund stehen. Nützliche Redewendungen sollen in erster Linie als Chunks vermittelt werden.

Die Aussprache soll integriert (d. h. in den jeweiligen thematischen Kontext eingebettet) trainiert werden. Spezifische Phonetikübungen sind somit verzichtbar; Ausspracheprobleme sollten jedoch in geeigneter Weise beim Sprechen und Hörverstehen thematisiert werden.

Die Vermittlung von Grammatikkenntnissen sollte nur erfolgen, soweit diese für die Sprachhandlungen erforderlich sind.

Unabdingbar für das Erreichen des Lernziels der Erstorientierung ist sowohl der Einsatz von authentischen Lernmaterialien und die Visualisierung bei der Informationsvermittlung als auch die Einbeziehung verschiedener Lernorte und die Sozialraumorientierung. Um die Teilnehmenden mit Situationen und Gegebenheiten des Alltagslebens in Deutschland vertraut zu machen und sie auf dessen Erfordernisse inhaltlich vorzubereiten, sollten im Unterricht reale Materialien zum Einsatz kommen, wie Wohnungsanzeigen, Stellenangebote, Stadt- und Fahrpläne, Werbeprospekte, Flyer oder auch Fallbeispiele.

Der Unterricht orientiert sich grundsätzlich an dem Sozialraum der Teilnehmenden. Die Teilnehmenden beschäftigen sich mit Orten, welche für ihre Lebenswelt von Bedeutung sind, und suchen sie gemeinsam auf. Dabei setzen sie sich mit den dort jeweils geltenden (kommunikativen) Bedingungen auseinander. Im Ergebnis lassen sich die Handlungs- und Erfahrungsräume der Teilnehmenden erweitern.

Als besondere Form des gewinnbringenden Umgangs mit einer eventuell großen Kursheterogenität bietet sich das Helferprinzip an, in dessen Rahmen

schwächere Teilnehmende oder neu Hinzugekommene von Teilnehmenden mit Vorkenntnissen unterstützt werden. Da Lernvoraussetzungen und Bildungshintergründe sehr vielfältig sein können, sind im gesamten Kursverlauf zahlreiche Lernsituationen möglich, in denen sich die Kursteilnehmenden gegenseitig unterstützen können. Dieses Prinzip birgt somit ein großes Potenzial zur Förderung des Gemeinschaftsgefühls durch das Lernen voneinander und miteinander und sollte daher ein permanentes Leitprinzip des Kurses bilden.

Um den Erfolg einzelner Kursmodule zu überprüfen, ist im Unterricht regelmäßig der aktuelle Lernstand der Teilnehmenden zu ermitteln. Dies geschieht mit sogenannten „Lernzielchecks“ (LZC). Mit ihnen wird in Erfahrung gebracht, inwiefern die im Konzept vorgegebenen Ziele einzelner Module erreicht wurden. Die LZC lassen sich in den Unterrichtsalltag einfach integrieren. Sie können im Rahmen von Übungen und Aufgaben absolviert werden, die ohnehin Bestandteil der Kursplanung sind. Die Methoden und Inhalte können hierbei frei unter Berücksichtigung der Vorkenntnisse der Teilnehmenden gewählt werden.

Hilfestellungen zur inhaltlichen Gestaltung des Erstorientierungskurses sowie zur Umsetzung der LZC bietet die Handreichung für Lehrkräfte in EOK. Neben den zahlreichen Hilfestellungen zur Unterrichtsgestaltung einzelner Module der EOK werden in der Handreichung in speziellen Teilkapiteln auch Themen wie „Digitaler Unterricht und Online-Lernen“ oder „Strategien des Lernens lernen“ vertieft behandelt. Die Handreichung ist abrufbar unter [www.bamf.de/eok-traeger](http://www.bamf.de/eok-traeger).

Über die Website des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge sind auch die App „Ankommen“, mehrsprachiges Videomaterial zum Grundgesetz sowie die Broschüre „Das Grundgesetz – die Basis unseres Zusammenlebens“ erhältlich. Es empfiehlt sich, diese Materialien in den Unterricht bzw. in dessen Vorbereitung einzubeziehen.

# Kursaufbau

## 1. Kurseinstieg

Die ersten zehn Unterrichtseinheiten (UE) des ersten Moduls dienen der Vorstellung und dem gegenseitigen Kennenlernen (vgl. hierzu auch die Hinweise im Kapitel „Kursstruktur“).

Lernziel	Lerninhalte
<p><b>Die Teilnehmenden können sich und andere vorstellen und andere Kursteilnehmende nach Namen und Herkunft fragen.</b></p>	<p><b>Wortschatz/Grammatik</b></p> <p><b>Personalpronomen</b> ich, du, er, sie, es, wir, ihr, sie, Sie</p> <p><b>Verben</b> heißen, kommen, sein, wohnen inkl. Konjugation im Präsens</p> <p><b>Präpositionen</b> aus, in</p> <p><b>Substantive</b> Mann, Frau, Vorname, Nachname bzw. Familienname</p> <p><b>Possessivartikel</b> mein, dein, unser, euer, ihr</p> <p><b>Demonstrativpronomen</b> das</p> <p><b>Offene Fragen/Fragewörter</b> Wer? Woher? Wie? Entscheidungsfragen</p> <p><b>Redemittel</b> Anredeform: Frau ..., Herr ..., Hallo ... (Vor- und Nachname) Wie heißen Sie? Ich heiße ... Mein Vorname ist ... Woher kommen Sie? Ich komme aus ... Meine Frau/mein Mann/meine Lebenspartnerin/mein Lebenspartner heißt ... Unser Nachname/Familienname ist ... Wer ist das? Das ist Frau/Herr ... Sie/er kommt aus ... Wo wohnst du? Wir wohnen in ... Ist das dein Mann/deine Frau/dein Lebenspartner/deine Lebenspartnerin? Ich bin ... Ehemann/Ehefrau/Lebenspartnerin/Lebenspartner.</p>

## 2. Module

### Alltag in Deutschland

Nach dem Besuch dieses Moduls verfügen die Teilnehmenden über grundlegendes alltagspraktisches Wissen sowie basale Kompetenzen für das Einleben in der neuen Umgebung.

Lernziele	Lerninhalte
<p><b>Die Teilnehmenden können mögliche Tagesabläufe in Deutschland beschreiben.</b></p>	<p><b>Sachinhalte</b> Arbeitsleben; Familienleben; Freizeitgestaltung</p> <p><b>Wortschatz</b> aufstehen, duschen, frühstücken, arbeiten, Feierabend, in die Schule gehen, Hausaufgaben machen, berufliche Fortbildung, helfen, Freizeit, putzen, kochen, fernsehen, spielen, Hobby, schlafen gehen, Uhrzeit ...</p> <p><b>Grammatik</b> Fragesätze mit dem Pronomen wann Präpositionen: um, von, bis, vor, nach</p> <p><b>Redemittel</b> Der Tag beginnt mit ... Die tägliche Arbeitszeit beträgt ... Die Eltern helfen ihren Kindern bei den Hausaufgaben. ... ist ein beliebtes Hobby/eine beliebte Freizeitbeschäftigung. In meiner Freizeit höre ich gerne Musik.</p>
<p><b>Die Teilnehmenden können einen Termin vereinbaren und kennen die Relevanz von Pünktlichkeit.</b></p>	<p><b>Sachinhalte</b> Öffnungs-, Besuchs- bzw. Sprechzeiten; Termine vereinbaren; Modalitäten zur Wahrnehmung von Terminen; mögliche Missverständnisse bei einem anderen Zeitverständnis</p> <p><b>Wortschatz</b> pünktlich, einen Termin einhalten, zu spät kommen, Termin zu-/absagen, privat, geschäftlich, regelmäßig ...</p> <p><b>Redemittel</b> Ich hätte gern einen Termin. Besuchszeit/Öffnungszeit/Sprechzeit ist von ... bis ... Uhr. Ich habe eine private/geschäftliche Verabredung. Ich habe (keine) Zeit.</p>

**Die Teilnehmenden kennen mögliche Aufgabenverteilungen innerhalb von Familien und verschiedenen Lebensgemeinschaften in Deutschland.**

**Sachinhalte**

Gleichberechtigung in Lebensgemeinschaften; verschiedene Lebensgemeinschaften; Arbeitsteilung im Haushalt und in der Kinderbetreuung; Vereinbarkeit von Beruf und Familie; Frauen in Entscheidungspositionen

**Wortschatz**

unterstützen, helfen, berufstätig, Schichtarbeit, Belastung, den Alltag meistern, gleichberechtigt, unabhängig, modern, traditionell ...

**Redemittel**

Wir unterstützen uns im Alltag.

Die Mutter/der Vater/die Lebenspartnerin/der Lebenspartner holt das Kind von der Schule/bringt das Kind zum Sport/wickelt das Baby.

Ich kaufe im Supermarkt ein.

Meine Lebenspartnerin/mein Lebenspartner räumt die Wohnung auf.

Die Kinder helfen im Haushalt mit.

**Die Teilnehmenden kennen die wichtigsten Grundregeln für die Kommunikation mit Behörden in Deutschland.**

**Sachinhalte**

Ausländerbehörde, Sozialamt: Kommunikation überwiegend in schriftlicher Form; Behördenbriefe als Dokumente; Auskunftspflicht von Behörden

**Wortschatz**

Amt, Behörde, Auskunft, (Antrags-)Formular, ausfüllen, unterschreiben, zurücksenden, Fristen einhalten, Bescheid, seinen Pflichten nachkommen, Hilfe bekommen, Unterstützung ...

**Redemittel**

**An wen muss ich mich wenden?**

**Dafür ist ... zuständig.**

**Welche Unterlagen brauche ich?**

**Können Sie mir (beim Ausfüllen) helfen?**

**Die Teilnehmenden kennen verschiedene den Alltag in Deutschland betreffende (rechtliche) Sachverhalte.**

**Sachinhalte**

Versicherungen; Telefonwerbung; Haustürgeschäfte; An- und Verkauf im Internet; Angebote mehrerer Anbieter vergleichen; Verbraucherschutz; Girokonto; Müllentsorgung ...

**Wortschatz**

Haftpflichtversicherung, eine Versicherung abschließen, unerlaubt, Meinungsforschung, anonym, Werbeanruf, Knebelvertrag, den Müll trennen ...

**Redemittel**

Unerlaubte Telefonwerbung ist verboten.

Ich habe zuvor eingewilligt.

Ich nehme an einer Umfrage teil.

Der Vertrag ist rechtskräftig.

## Arbeit

Nach dem Besuch dieses Moduls wissen die Teilnehmenden, wie die Arbeitswelt in Deutschland organisiert ist und was bei der Arbeitssuche und im Arbeitsleben zu beachten ist.

Lernziele	Lerninhalte
<p><b>Die Teilnehmenden haben einen groben Überblick über wesentliche Arbeitsfelder und gängige Berufe in Deutschland und können in einfachen Sätzen darüber sprechen.</b></p>	<p><b>Sachinhalte</b> Arbeitsfelder: z. B. Gesundheitswesen/Pflege, Gastronomie/Hotel, Handwerk, Behörden, Einzelhandel;</p> <p>Unterschiedliche Bildungswege als Voraussetzung (Berufsausbildung vs. Studium)</p> <p><b>Wortschatz</b> Ärztin/Arzt, Lehrerin/Lehrer, Bäckerin/Bäcker, Gärtnerin/Gärtner, Verkäuferin/Verkäufer, Köchin/Koch, Elektrikerin/Elektriker, Briefträgerin/Briefträger, Studium, Ausbildung ... Arztpraxis, Krankenhaus, Altenheim, Pflegestation, Warenhaus, Möbelhaus, Supermarkt, Hotel, Restaurant, Gärtnerei, Bäckerei, Handwerksbetrieb, Büro ...</p> <p><b>Grammatik</b> Weibliche/männliche Form von Nomen; das Verb arbeiten in der 1. und 3. Person Singular Präsens und Perfekt</p> <p><b>Redemittel</b> Die Ärztin/der Arzt arbeitet im Krankenhaus oder in einer Arztpraxis. Ich bin Krankenpflegerin/Krankenpfleger auf der Pflegestation. Ich arbeite als Verkäuferin/Verkäufer in einem Schuhgeschäft.</p>
<p><b>Die Teilnehmenden können unterschiedliche Tätigkeiten und ihre eigene Berufserfahrung beschreiben.</b></p>	<p><b>Sachinhalte</b> Arbeitsabläufe; Arbeitsplatzbeschreibungen</p> <p><b>Wortschatz</b> kochen, sägen, verkaufen, montieren, pflanzen, ernten; Maschine, Bedienungsanleitung, Werkzeug Modalverben: können, müssen, sollen, wollen</p> <p><b>Wortschatz</b> Ärztin/Arzt, Lehrerin/Lehrer, Bäckerin/Bäcker</p> <p><b>Grammatik</b> Verben im Präsens und Perfekt, Modalverben</p>

**Redemittel**

Ich kann sehr gut nähen.  
 Ihre Aufgabe ist ...  
 Sie sind für ... zuständig.  
 Ich arbeite mit Holz/Metall ...  
 Ich bin als ... ausgebildet.  
 In meinem Heimatland habe ich als ... gearbeitet.  
 Ich habe einen Abschluss als ...  
 Ich habe in ... studiert.  
 Ich habe viel Erfahrung mit Computern/Maschinen ...  
 Ich arbeite gerne im Freien/im Büro.  
 Ich kenne mich gut mit Zierpflanzen/Autos ... aus.

**Die Teilnehmenden kennen verschiedene Möglichkeiten der Erwerbstätigkeit und wissen, wo und wie man sich darüber informieren kann.**

**Sachinhalte**

Arbeitsurlaubnis; Vorrangprüfung; Jobcenter als Arbeitsvermittlung; Stellensuche; Stellenanzeigen: telefonische Kontaktaufnahme, schriftliche Bewerbung

**Wortschatz**

Arbeitgeberin/Arbeitgeber, Arbeitnehmerin/Arbeitnehmer, arbeiten, Arbeitsplatz, Gehalt/Lohn/Honorar, Stellenanzeige, Vorstellungsgespräch, Bewerbung, sich bewerben

**Redemittel**

Ich suche eine Arbeit (als ...).  
 Ich arbeite als ... bei ...  
 Ich möchte in einem Hotel/Möbel-/Autohaus arbeiten.  
 Ich möchte als Verkäuferin/Verkäufer/Krankenpflegerin/Krankenpfleger/Köchin/Koch arbeiten.

**Die Teilnehmenden kennen die sie betreffenden Regeln und gesetzlichen Vorgaben im Arbeitsleben.****Sachinhalte**

Arbeitsvertrag als Grundlage des Arbeitsverhältnisses; Arbeitsverhältnis: Anstellung, selbstständige Tätigkeit, Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse, Zeitarbeit, Saisonarbeit, Probezeit, Kündigung, Betriebsgeheimnis, Betriebsrat, Gewerkschaft;

Unterschied: Minijob, Teilzeit, Vollzeit, Schwarzarbeit und juristische Folgen;

Arbeitszeiteinteilung: Pünktlichkeit, Pausen, Urlaub, Überstunden, Feiertage;

Gesetzliche Regelungen: Brutto-/Nettolohn, Sozialversicherungspflicht, Lohnsteuer;

Verhalten bei Krankheit: Anruf, Krankschreibung

**Wortschatz**

Arbeitszeit, Dienstbeginn, Frühstückspause, Mittagspause, Feierabend, Aushilfstätigkeit,

Vorarbeiterin/Vorarbeiter, Auszubildende/Auszubildender, Praktikantin/Praktikant, Vorgesetzte/Vorgesetzter, Leiterin/Leiter,

Gleitzeit, Zeiterfassung, sich krankmelden ...

**Redemittel**

Die tägliche Arbeitszeit beträgt acht Stunden.

Herr Maier hat diese Woche Nachtschicht.

Die Frühschicht übernimmt Frau Müller.

Ihre Probezeit dauert sechs Monate.

Ich kann heute leider nicht zur Arbeit kommen.

Ich bin bis ... krankgeschrieben.

Sie müssten bitte schriftlich kündigen.

**Die Teilnehmenden kennen wichtige Gepflogenheiten des Arbeitslebens.****Sachinhalte**

Teamarbeit; Umgang mit Kolleginnen und Kollegen und Vorgesetzten; Small Talk

**Wortschatz**

Team, teamfähig, flexibel, engagiert, motiviert, Urlaub nehmen, Überstunden machen ...

**Redemittel**

Das ist der neue Kollege.

Wir arbeiten eng mit Abteilung ... zusammen.

Frau Maier hat Urlaub. Ihre Vertretung übernimmt Herr Müller.

## Einkaufen

Nach dem Besuch dieses Moduls sind die Teilnehmenden in der Lage, sich in verschiedenen Geschäften vor Ort mit Produkten und Artikeln des täglichen Bedarfs zu versorgen.

Lernziele	Lerninhalte
<p><b>Die Teilnehmenden kennen die deutschen Begriffe für Produkte und Artikel des täglichen Bedarfs und können Einkäufe erledigen.</b></p>	<p><b>Sachinhalte</b>            Maßeinheiten (Kilogramm, Liter); Verpackungen (Tüte, Flasche, Karton, Tube, Kiste, Dose); Kleider- und Schuhgrößen</p> <p><b>Wortschatz</b>            Lebensmittel:            Brot, Milch, Wasser, Tomaten, Kartoffeln ...</p> <p>Hygieneartikel:            Zahnbürste, Zahncreme, Shampoo, Duschgel ...</p> <p>Kleidung:            Hose, Rock, Pullover, T-Shirt, Schuhe ...</p> <p>Allgemein:            einkaufen, Einkaufswagen, aussuchen, kosten, Preis, teuer, billig, bezahlen, Kassenbon, Zahlen bis 20, weitere Zahlen in Dezimalschritten ...</p> <p><b>Grammatik</b>            Bestimmte und unbestimmte Artikel im Singular/Plural</p> <p><b>Redemittel</b>            Wie viel kostet ...?            Wo finde ich ...?            Ich hätte gern/Ich möchte/Ich suche ...            Ich brauche bitte den Kassenbon.            Vielen Dank.            Bitte schön.</p>

**Die Teilnehmenden kennen unterschiedliche Einkaufsmöglichkeiten vor Ort.**

#### **Sachinhalte**

Charakteristika von und Unterschiede zwischen:  
Discounter, (Super-) Markt, Fachgeschäft;  
Weitere Einkaufsmöglichkeiten:  
Bäckerei, Metzgerei, Flohmarkt, Secondhand ...

#### **Wortschatz**

in der Nähe, Laden/Geschäft, Qualität, Preisunterschied, günstig, frisch, gebraucht, neu, alt ...

#### **Grammatik**

Fragesätze mit dem Pronomen wo  
Lokalpräpositionen und -adverbien

#### **Redemittel**

Wo bekomme ich ...?  
In der ... Straße gibt es ein/eine/einen ...  
Ich kaufe in/bei ... ein.  
Da ist es billig/teuer.  
Die Qualität ist ...

**Die Teilnehmenden kennen die Öffnungszeiten von Geschäften.**

#### **Sachinhalte**

Geregelte und feste Öffnungszeiten; Beschilderung der Öffnungszeiten; Werk-, Feier- und Ruhetage ...

#### **Wortschatz**

Wochentage, täglich, geöffnet, geschlossen ...

#### **Grammatik**

Bestimmte und unbestimmte Artikel im Singular/Plural  
Präpositionen: um, von, bis, am

#### **Redemittel**

Das Geschäft ist von ... bis ... Uhr geöffnet/geschlossen.  
Das Geschäft ist täglich von ... bis ... Uhr geöffnet. ... ist Ruhetag.

**Die Teilnehmenden können das Wesentliche aus Produktinformationen entnehmen.**

#### **Sachinhalte**

Zutaten; Lagerungs- und Verzehrhinweise (Mindesthaltbarkeits-, Verbrauchsdatum), Pfandsystem; Wasch- und Pflegehinweise für Kleidung

#### **Wortschatz**

verdorben, frisch, trocken, kühl, genießbar, waschen, schütteln, kühl/trocken lagern, Pfandflasche, Feinwaschmittel, Handwäsche ...

#### **Grammatik**

Aufforderungen im Infinitiv

#### **Redemittel**

... ist mindestens haltbar bis ...  
Das Produkt kühl lagern!  
Nach dem Öffnen innerhalb von ... Tagen verbrauchen!  
Bei 40 Grad waschen. Nicht schleudern!

**Die Teilnehmenden kennen gängige Möglichkeiten und Rechte beim Einkaufen.**

**Sachinhalte**

Preisverhandlungen; Umgang mit schadhafter Ware, Umtauschmöglichkeiten, Garantie; Sonderangebote ...

**Wortschatz**

Prozent, reduziert, verhandeln, feilschen, umtauschen, reklamieren, funktionieren, kaputt, beschädigt ...

**Grammatik**

Satzfragen

**Redemittel**

Gibt es einen Rabatt?

Darf ich das mal probieren?

Diese Schuhe sind um 20% reduziert.

Das ist beschädigt/kaputt.

Ich möchte ... reklamieren/umtauschen!

## Gesundheit/Medizinische Versorgung

Nach dem Besuch dieses Moduls sind die Teilnehmenden in der Lage, sich und ihre Angehörigen in medizinischen Einrichtungen vor Ort beraten und versorgen zu lassen.

Lernziele	Lerninhalte
<p><b>Die Teilnehmenden können gesundheitliche Probleme beschreiben.</b></p>	<p><b>Sachinhalte</b> Körperliche Beschwerden; psychische Beschwerden</p> <p><b>Wortschatz</b> Bein, Hand, Fuß, Kopf, Bauch, Hals, Zahn, wehtun, Kopfschmerzen, Bauchschmerzen, Schmerzen, Husten, Fieber haben, Ausschlag, gestresst, unruhig ...</p> <p><b>Grammatik</b> Possessivartikel, Verb: haben</p> <p><b>Redemittel</b> Mein ... tut weh. Ich habe (Kopf)schmerzen. Ich bin erschöpft. Ich kann nicht schlafen.</p>
<p><b>Die Teilnehmenden können Ratschläge von medizinischem Personal zur Linderung von Problemen und zur Genesung verstehen.</b></p>	<p><b>Sachinhalte</b> Rat einholen bei leichteren Beschwerden: Apotheke, Pflegepersonal</p> <p>Rat einholen bei stärkeren Beschwerden: Arztbesuch</p> <p><b>Wortschatz</b> Medikament, Tablette, Schmerzmittel, Augentropfen, Salbe, Hustensaft, Bett, Ruhe, Bettruhe, trinken, Spritze, nehmen, schlafen, atmen, gehen ...</p> <p><b>Grammatik</b> Imperativ Modalverben</p>

	<p><b>Redemittel</b>  Was fehlt Ihnen?/Was kann ich für Sie tun?  Haben Sie etwas gegen ...?  Gehen Sie bitte zum Arzt!  Sie brauchen Bettruhe.  Sie sollten (kein) ...!  Sie dürfen (nicht) ...!  Sie brauchen eine Spritze.  Ich verschreibe Ihnen ein Rezept/Schmerzmittel/eine Salbe.</p>
<p><b>Die Teilnehmenden kennen die wichtigsten Einrichtungen der medizinischen Versorgung vor Ort.</b></p>	<p><b>Sachinhalte</b>  Hilfe in Notfällen:  112, Notärztin und Notarzt, Krankenwagen, Sanitäterinnen/Sanitäter, Erste Hilfe, Bereitschaftsdienst, Apotheken, Arztpraxen, Krankenhaus, Bezugnahme auf die unmittelbare Umgebung der Teilnehmenden</p> <p><b>Wortschatz</b>  dringend, anrufen, helfen, Telefon, rezeptfrei, Sprechstunde, Klinikum, Hospital, Ziffern und Zahlen, Uhrzeit ...</p> <p><b>Grammatik</b>  Fragesätze mit dem Pronomen wo  Lokalpräpositionen und -adverbien  Präpositionen: um, von, bis</p> <p><b>Redemittel</b>  Wir brauchen einen Notarzt.  Wo ist ...?  Die Arztpraxis ist in der ... Straße.  Der Arzt hat von ... bis ... Uhr Sprechstunde.</p>
<p><b>Die Teilnehmenden kennen die Regelungen der medizinischen Versorgung.</b></p>	<p><b>Sachinhalte</b>  freie Arztwahl;  Unterschied: Allgemeinmedizin und Facharzt/Fachärztin;  Ausschreibung von Rezepten; ärztliches Attest</p> <p><b>Wortschatz</b>  Hausärztin/Hausarzt, Zahnärztin/Zahnarzt, HNO-Ärztin/HNO-Arzt, Internistin/Internist, Urologin/Urologe, Gynäkologin/Gynäkologe, Psychologin/Psychologe, Untersuchung, Behandlung, Impfung, Spritze, Attest, Rezept ...</p> <p><b>Redemittel</b>  Meine Hausärztin ist ...  Sie sollten zu einem Internisten/Gynäkologen ... gehen.</p>

**Die Teilnehmenden kennen die Grundlagen der Beziehung zwischen Patientin/Patient und Ärztin/Arzt sowie zwischen Patientin/Patient und Pflegepersonal in Deutschland.**

**Sachinhalte**

Medizinische Fachangestellte als erste Kontaktperson;  
Vertrauensverhältnis zwischen Patientin/Patient und medizinischem Personal; Schweigepflicht des medizinischen Personals

**Wortschatz**

Patientin/Patient, Ärztin/Arzt, Krankenpflegerin/Krankenpfleger,  
Diskretion, Vertrauensperson ...

**Redemittel**

Ich möchte gerne die Ärztin/den Arzt sprechen.

Ich entbinde meine Ärztin/meinen Arzt von der ärztlichen Schweigepflicht.

## Kindergarten/Schule

Nach dem Besuch dieses Moduls kennen die Teilnehmenden die Grundzüge des deutschen Bildungssystems und themenrelevante sprachliche Strukturen, mit denen sie ihre Kinder durch den Schulalltag begleiten und entsprechend unterstützen können.

Lernziele	Lerninhalte
<p><b>Die Teilnehmenden können die wichtigsten im Unterricht gebrauchten Möbel und Utensilien benennen.</b></p>	<p><b>Sachinhalte</b> Möbel im Kursraum; Unterrichtsutensilien</p> <p><b>Wortschatz</b> Heft, Stift, Kugelschreiber, Bleistift, Buch, Tafel, Tisch, Stuhl, Kurs, Unterricht ...</p> <p><b>Grammatik</b> Bestimmte und unbestimmte Artikel im Singular/Plural, Possessivartikel</p> <p><b>Redemittel</b> Was ist das? Das ist mein ... Das sind meine ...</p>
<p><b>Die Teilnehmenden können wichtige Unterrichtsaktivitäten benennen und anderen Fragen dazu stellen.</b></p>	<p><b>Sachinhalte</b> Unterrichtsaktivitäten benennen, Nachfragen dazu stellen</p> <p><b>Wortschatz</b> Aufgabe, lernen, lesen, schreiben, sprechen, hören, zuhören, rechnen, üben, spielen, Arbeitsblatt, Lehrerin/Lehrer ...</p> <p><b>Grammatik</b> Konjugation häufiger Verben, bestimmte und unbestimmte Artikel im Singular/Plural, Possessivartikel, Personalpronomen</p> <p><b>Redemittel</b> Was machst du/machen Sie da? Ich schreibe einen Brief. Ich übe Buchstaben. Sie machen eine Aufgabe.</p>

<p><b>Die Teilnehmenden kennen die vier wichtigsten Grundrechenarten auf Deutsch und können ihr Alter und dasjenige ihrer Kinder sowie Uhrzeiten angeben.</b></p>	<p><b>Sachinhalte</b> Rechenoperationen und Uhrzeit auf Deutsch</p> <p><b>Wortschatz</b> Zahlen bis 100, plus, minus, mal, geteilt durch, gleich, Ergebnis ...</p> <p><b>Grammatik</b> Für Zeitangaben notwendige Präpositionen: um, von ... bis, bis, vor, nach ...</p> <p><b>Redemittel</b> Drei mal fünf ist fünfzehn. Mein Sohn ist ... Jahre alt. Es ist jetzt ... Uhr. Der Unterricht beginnt um ... Uhr. Der Unterricht dauert von ... bis ... Uhr.</p>
<p><b>Die Teilnehmenden kennen Grundzüge des deutschen Bildungssystems.</b></p>	<p><b>Sachinhalte</b> Schulpflicht, Notenskala, dreigliedriges Schulsystem, kostenloser Schulbesuch; Kindergarten auf freiwilliger Basis, aber mit Anspruch auf einen Platz; Mitwirkungsmöglichkeit der Eltern (Klassenelternsprecherin/Klassenelternsprecher, Elternbeirat)</p> <p><b>Wortschatz</b> Kindertagesstätte, Kindergarten, Schule, Grundschule, Förderschule, Hauptschule, Mittelschule, Realschule, Gymnasium, Gesamtschule, Berufsschule, Universität, Ausbildung, Studium, Klasse, Sprachförderung, Hausaufgabe, Ferien, Elternabend, Anmeldung, Note, Zeugnis ...</p> <p><b>Redemittel</b> Mein/-e Kind/Tochter/Sohn geht in ... Mein/-e Kind/Tochter/Sohn ist Schüler/-in/Kindergartenkind. Die Schule ist kostenlos.</p>
<p><b>Die Teilnehmenden kennen die wichtigsten Bildungseinrichtungen vor Ort.</b></p>	<p><b>Sachinhalte</b> In Betracht kommende Bildungseinrichtungen vor Ort</p> <p><b>Wortschatz</b> Stadtplan, Straße, Platz ... neben, bei; dort, da, hier ...</p> <p><b>Grammatik</b> Lokalpräpositionen und -adverbien</p> <p><b>Redemittel</b> Die Kita ist von ... bis ... Uhr geöffnet. Die Grundschule ist in der Bahnhofstraße. Die Mittelschule ist gegenüber der Kirche. Dort ist der Kindergarten.</p>

## Mediennutzung in Deutschland

Nach dem Besuch dieses Moduls sind die Teilnehmenden in der Lage, die Rolle von Medien im gesellschaftlichen Leben in Deutschland nachzuvollziehen.

Lernziele	Lerninhalte
<p><b>Die Teilnehmenden kennen die in Deutschland gängigsten Medienarten und können ihr eigenes Medienverhalten in sehr einfacher deutscher Sprache beschreiben.</b></p>	<p><b>Sachinhalte</b> Medien zur Informationsbeschaffung, Medien zur Unterhaltung, Medien zur Kommunikation; digitale Medien, gedruckte Medien</p> <p><b>Wortschatz</b> Fernsehen, Tageszeitung, Wochenzeitung, Zeitschriften, Illustrierte, Bücher, Radio, Sender, Smartphone, Internet, Suchmaschine, erscheinen, recherchieren, googeln ...</p> <p><b>Grammatik</b> Bestimmte und unbestimmte Artikel im Singular/Plural</p> <p><b>Redemittel</b> Ich nutze am liebsten ... Als Unterhaltungsmedium ist ... besonders beliebt. Ich sehe/lese ... gern/täglich.</p>
<p><b>Die Teilnehmenden kennen für sie wichtige Einrichtungen in ihrer Nähe mit verschiedenen Möglichkeiten zur Mediennutzung.</b></p>	<p><b>Sachinhalte</b> Bibliotheken; Vereine; Internetcafés; Copyshops; Hotspots</p> <p><b>Wortschatz</b> Bücher, DVDs, Internetzugang, ausleihen, kopieren, drucken, scannen, kostenlos, kostenpflichtig ...</p> <p><b>Grammatik</b> Fragesätze mit dem Pronomen wo Lokalpräpositionen</p> <p><b>Redemittel</b> Wo finde ich ...? Gegenüber/neben dem ... gibt es ein/-e/-en ... Eine Kopie kostet ... Haben Sie einen Scanner/Drucker?</p>

**Die Teilnehmenden kennen kostenlose virtuelle Angebote zum Deutschlernen.**

**Sachinhalte**

Empfohlene Quellen; Lernplattformen; [www.bamf.de/digitalcourses](http://www.bamf.de/digitalcourses);  
Apps; Ankommen, Einstieg Deutsch ...

**Wortschatz**

Portal, registrieren, anmelden, lernen, vertiefen, Angebot, Onlinekurs, Tutorin/Tutor, Forum, chatten ...

**Redemittel**

Das ist ein kostenloses Angebot.  
Man muss sich registrieren.  
Tutorinnen/Tutoren begleiten die Lernenden.  
Es gibt ein Forum.

**Die Teilnehmenden kennen den zunehmend besonderen Stellenwert von digitalen Medien in Deutschland.**

**Sachinhalte**

Bedeutung des Computers in der Arbeitswelt und im Privaten; Web 2.0; E-Mail-Konto; Kommunikation über soziale Netzwerke; mobile Kommunikation; Apps; digitales Lernen; Videokonferenzen

**Wortschatz**

PC, Laptop, Tablet, Smartphone, elektronisch, digital, interaktiv, webbasiert, online abrufbar, registriert, posten, Online-Lexikon, online lernen, Videokonferenzen ...

**Redemittel**

Zur Kommunikation/zur Recherche verwende ich ...  
Meine E-Mail-Adresse ist ...  
Ich bin registriert bei ...

**Die Teilnehmenden kennen die sie betreffenden Medien in Deutschland und sie betreffenden gesetzlichen Regelungen.**

**Sachinhalte**

Grundrecht zur Meinungsfreiheit, Informationsfreiheit, Pressefreiheit, Rundfunkfreiheit, Filmfreiheit (Art. 5 Abs. 1 und 2 GG)

Rundfunkbeitrag, Beitragsbefreiung

**Wortschatz**

Grundrecht, Zensur, unzensiert, veröffentlichen, seine Meinung äußern, beleidigen, Würde, Persönlichkeitsrecht;  
Rundfunk, Befreiung, Antrag, beantragen, bezahlen, quartalsweise, halbjährlich, jährlich ...

**Redemittel**

In Deutschland gibt es Presse- und Meinungsfreiheit.  
Man darf niemanden beleidigen.  
Der Rundfunkbeitrag beträgt ... Euro pro Monat.  
Es gibt eine Befreiung für ...

## Orientierung vor Ort/Verkehr/Mobilität

Nach dem Besuch dieses Moduls sind die Teilnehmenden in der Lage, für sie wichtige Einrichtungen (mit öffentlichen Verkehrsmitteln) zu erreichen.

Lernziele	Lerninhalte
<p><b>Die Teilnehmenden kennen für sie wichtige Einrichtungen im unmittelbaren Wohnumfeld.</b></p>	<p><b>Sachinhalte</b> Behörden; Beratungsstellen; Bildungseinrichtungen (Kindergarten, Schule, Bibliothek); Kirche; Moschee; Synagoge ...</p> <p><b>Wortschatz</b> Post, Brief, Ausländerbehörde, Beratung, Übersetzung, Bücher ausleihen, in der Nähe ...</p> <p><b>Grammatik</b> Bestimmte und unbestimmte Artikel im Singular/Plural Fragesätze mit dem Pronomen wo Lokalpräpositionen</p> <p><b>Redemittel</b> Wo finde ich ...? Ich suche ... Ein/eine/einen ... gibt es in ... Mein Kind geht in die Schule in der ... Straße.</p>
<p><b>Die Teilnehmenden können nach dem Weg fragen.</b></p>	<p><b>Sachinhalte</b> Lage- und Richtungsbezeichnung; Straßenbezeichnungen; Verkehrszeichen</p> <p><b>Wortschatz</b> Straße, Platz, Weg, Gasse, Kreuzung, Haltestelle, Ampel, Zebrastreifen, links, rechts, neben, hinter, vor, gegenüber, geradeaus ...</p> <p><b>Grammatik</b> Fragesätze mit dem Pronomen wie</p> <p><b>Redemittel</b> Können Sie mir helfen? Wo ist ...? Ich suche ... Wie komme ich ...? Sie müssen die Straße überqueren.</p>

**Die Teilnehmenden kennen die öffentlichen Verkehrsmittel im Nahverkehr vor Ort und können diese benutzen.**

#### **Sachinhalte**

Charakteristika des Nahverkehrs vor Ort:  
Bus, U-Bahn, S-Bahn, Straßenbahn, Taxi

#### **Wortschatz**

Haltestation/-stelle, Bahnhof, Fahrkartenautomat, Fahrausweis, schnell, fahren, den Bus/die Bahn nehmen, Verspätung ...

#### **Redemittel**

Ich fahre mit dem/der ...

Ich nehme ...

In der Nähe gibt es eine Haltestelle.

Die Bahn ist schneller als der Bus.

**Die Teilnehmenden können Fahrplänen und Hinweisschildern an Bahnhöfen, Haltestellen und im Verkehrsmittel die wichtigsten Informationen entnehmen.**

#### **Sachinhalte**

Ausgehängte Fahrpläne; Abfahrtszeiten; Verbotsschilder (z. B. Rauchverbot); Fahrkartenstempelautomat; Haltesignalknopf in Bussen und Straßenbahnen ...

#### **Wortschatz**

Wochentage, Uhrzeit, Verspätung, umsteigen, stempeln, gültige Fahrkarte ...

#### **Grammatik**

Fragesätze mit dem Pronomen wann

Präposition: um

#### **Redemittel**

Wann kommt der Bus/die Bahn?

Der Bus/die Bahn kommt um ...

Der/Die ... hat Verspätung.

Man muss ... Stationen fahren.

Sie müssen (am Hauptbahnhof/in ...) umsteigen.

Der Wagen hält.

... ist verboten.

Fahren Sie auch in die ...?

**Die Teilnehmenden kennen unterschiedliche Möglichkeiten, sich eine Fahrkarte für öffentliche Verkehrsmittel zu kaufen.**

#### **Sachinhalte**

Verschiedene Möglichkeiten zum Kauf:  
Fahrkartenautomaten, Schalter, Fahrer, Apps

Tarifzonen, verschiedene Fahrkarten, Vergünstigungen (Sozialticket, Stadtpass usw.)

#### **Wortschatz**

drücken, auswählen, Hauptmenü, zurück, entwerten, Kurzstrecke, Monatskarte, gültig bis ..., Zahlen und Ziffern ...

#### **Grammatik**

Einfache Aussage- und Fragesätze mit den bereits gelernten Pronomen wo und wann

#### **Redemittel**

Ich hätte gern ...

Ich möchte nach/zum/zur ... fahren.

Bis wann ist der Fahrschein gültig?

### Sitten und Gebräuche in Deutschland/lokale Besonderheiten

Nach dem Besuch dieses Moduls kennen die Teilnehmenden kulturelle Gepflogenheiten in Deutschland.

Lernziele	Lerninhalte
<p><b>Die Teilnehmenden kennen wichtige Gepflogenheiten des täglichen Zusammenlebens.</b></p>	<p><b>Sachinhalte</b>            Begrüßung, Verabschiedung (verbal und Gestik/Händedruck etc.), Begrüßungs-/Verabschiedungsformen zwischen verschiedenen Geschlechtern            Unterschied: Freundin/Freund, Bekannte/Bekannter, Kollegin/Kollege;            Unterschied zwischen du und Sie, Anredeformen (Vorname, Vor- und Nachname bzw. Frau/Herr ...)</p> <p>Gleichberechtigung/Gleichwertigkeit aller Geschlechter;</p> <p>Gleichwertigkeit unterschiedlicher Lebensformen: Alleinerziehende, unverheiratet Zusammenlebende usw.;</p> <p>Ggf. Sensibilisierung für Unterschiede zur eigenen Kultur;</p> <p>Gepflogenheiten bei Einladungen und Verabredungen (Pünktlichkeit, kleines Gastgeschenk usw.);</p> <p>Kulturell unterschiedliche Gestik, z. B. Wangenkuss bei Begrüßung/Verabschiedung</p> <p><b>Wortschatz</b>            danke, bitte, Entschuldigung, Einladung, Termin, Verabredung, Geschenk ...</p> <p><b>Redemittel</b>            Treffen wir uns auf dem Spielplatz?            Ich habe leider keine Zeit.            Ja, gerne.            Nein, das geht leider nicht.            Wann hast du/haben Sie Zeit?</p>
<p><b>Die Teilnehmenden kennen die wichtigsten Feste und Feiertage in Deutschland und der Region, in der sie leben.</b></p>	<p><b>Sachinhalte</b>            Zeitpunkt/Datum von und bekannteste Gebräuche bei Festen und Feiertagen:</p> <p>bundesweit</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Christliche Feiertage (Weihnachten, Ostern, Pfingsten, Christi Himmelfahrt)</li> <li>• Gesetzliche Feiertage (Tag der Arbeit, Tag der Deutschen Einheit)</li> </ul>

	<p>regional</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Religiöse Feiertage (Heilige Drei Könige, Fronleichnam, Mariä Himmelfahrt, Allerheiligen)</li><li>• Feste (Karneval, Oktoberfest)</li></ul> <p><b>Wortschatz</b> bundesweit, regional, gesetzlich, religiös, kirchlich, Christkind, Weihnachtsmann, Tannenbaum, Geschenke, Osterei, Osterhase, feiern, Datum ...</p> <p><b>Grammatik</b> Fragesätze mit dem Pronomen wann Präposition am</p> <p><b>Redemittel</b> ... ist ein bundesweiter Feiertag. ... wird immer am ... gefeiert. ... ist ein beweglicher Feiertag. Die Bescherung ist am ... Zu Weihnachten gibt es Gänsebraten. Der Osterhase versteckt bunte Eier.</p>
<p><b>Die Teilnehmenden kennen die Rolle der Religion in Deutschland.</b></p>	<p><b>Sachinhalte</b> Religiöse Vielfalt; Glaubensfreiheit (auch Freiheit, nicht zu glauben); Konfessionen; überwiegend katholisch/evangelisch geprägte Bundesländer; Religion im Alltag; religiöse Minderheiten; Atheismus</p> <p><b>Wortschatz</b> Grundgesetz, Kirche, Moschee, Synagoge, gläubig, beten, Gottesdienst, christlich, katholisch, evangelisch, konfessionslos, atheistisch ...</p> <p><b>Redemittel</b> Es gibt keine Staatsreligion. Es gibt verschiedene Konfessionen. ... ist ein überwiegend katholisch bzw. evangelisch geprägtes Bundesland.</p>

**Die Teilnehmenden kennen das kulturelle Angebot und Sehenswürdigkeiten vor Ort.**

**Sachinhalte**

Orte und Termine für Stadtfeste; verschiedene Vereine und Rolle des Vereinslebens für den gesellschaftlichen Kontakt vor Ort; Sehenswürdigkeiten der Region

**Wortschatz**

lokal, stattfinden, Volksfest, traditionell, Gruppe, Mitglied, Sportverein, Kulturverein, Besonderheit, sich versammeln ...

**Grammatik**

Fragesätze mit dem Pronomen wo, Lokalpräpositionen und -adverbien

**Redemittel**

Das Stadtfest findet am ... statt.

Ich bin Mitglied im/bei ...

... ist eine Besonderheit in ...

... ist eine Sehenswürdigkeit in ...

**Die Teilnehmenden kennen Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung und ehrenamtlichen Betätigung vor Ort.**

**Sachinhalte**

Freizeitgestaltung für Einzelne und Familien:

Bibliotheken, Sportplätze, Jugendzentren, Museen, Stadtbäder, Kinderspielplätze ...;

Ehrenamt:

Das Wesentliche eines Ehrenamts, gemeinnützige Träger vor Ort als

Möglichkeit zur ehrenamtlichen Betätigung

**Wortschatz**

ehrenamtlich, Freizeit, Hobbys, lesen, Sport treiben, schwimmen, Fußball/Handball/Basketball spielen, Musik hören, Zeit verbringen, entspannen ...

**Grammatik**

Einfache Aussage- und Fragesätze mit den bereits gelernten Pronomen wo, wann

**Redemittel**

Ich lese/schwimme/... in meiner Freizeit gerne.

In ... gibt es ein/eine/einen ...

Das ist für die ganze Familie!

Ich möchte mich engagieren.

### *Sprechen über sich und andere Personen/soziale Kontakte*

Nach dem Besuch dieses Moduls können die Teilnehmenden im täglichen Zusammenleben einfache Dialoge führen und mit kulturell bedingten Missverständnissen umgehen.

Lernziele	Lerninhalte
<p><b>Die Teilnehmenden kennen in Deutschland übliche Formen verbaler und non-verbaler Kommunikation.</b></p>	<p><b>Sachinhalte</b>            Verbale Kommunikation:            höfliche Ansprache, Begrüßungsformeln, situationsadäquate Anredeform (du/Sie);            Angemessenheit von Lautstärke und Sprechtempo, deutliche Artikulation;            Nonverbale Kommunikation:            sich die Hand geben, (Nicht-)Umarmungen und (Nicht-)Küssen bei der Begrüßung, körperlicher Abstand und Augenkontakt während des Gesprächs</p> <p><b>Wortschatz</b>            sprechen, ansprechen, fragen, laut, leise, angemessen, die Hand schütteln, anschauen ...</p> <p><b>Grammatik</b>            Formelle und informelle Anrede</p> <p><b>Redemittel</b>            Entschuldigen Sie ... (als Anrede, um fremden Erwachsenen eine Frage zu stellen).            Können Sie mir helfen?</p>

**Die Teilnehmenden kennen unterschiedliche Formen des Zusammenlebens in Deutschland und können in einfachen Sätzen darüber sowie über ihr eigenes persönliches Umfeld (Familie, Verwandte, Freunde) sprechen.**

**Sachinhalte**

Verwandtschaftsbezeichnungen; Verwandtschaft in Deutschland (Zusammenleben in Kleinfamilien usw.)

**Wortschatz**

Mutter, Vater, Schwester, Bruder, Tochter, Sohn, Freundin, Freund, heißen, leben, wohnen, ledig, verheiratet, alleinerziehend ...

**Grammatik**

Possessivartikel, Aussage- und Fragesätze

**Redemittel**

Wer ist das?

... ist mein Bruder.

Meine Schwester heißt ...

Annas Eltern sind geschieden.

Das ist sein Vater.

Das ist meine Frau.

**Die Teilnehmenden können Personen beschreiben.**

**Sachinhalte**

Aussehen und Eigenschaften beschreiben

**Wortschatz**

groß, klein, dick, schlank, schön, hübsch, alt, jung ...

**Grammatik**

Adjektive in prädikativer Verwendung, Aussage- und Fragesätze

**Redemittel**

Er/Sie ist ...

Sie sind ...

Ist er/sie ...?

**Die Teilnehmenden können Gefühle und Empfindungen zum Ausdruck bringen und den Grund dafür benennen.**

**Sachinhalte**

Positive oder negative Haltung und Empfindung zu etwas mitteilen

**Wortschatz**

glücklich, froh, traurig, wütend, lachen, weinen, zufrieden, be(un)ruhigt, wunderbar, schrecklich, laut, leise ...

**Grammatik**

Verneinung

Reflexive Verben: sich freuen, sich ärgern

Nebensätze mit dass und weil

**Redemittel**

Das ärgert mich.

Das gefällt mir (nicht).

... gefällt mir (nicht).

Ich mag ... (nicht).

Ich bin froh, dass ...

Ich bin traurig, weil ...

Es tut mir leid, dass ...

Ich finde es gut/schlecht, dass ...

**Die Teilnehmenden können jemanden ansprechen und einen Small Talk führen.**

**Sachinhalte**

Befinden; Floskeln; Wetter ...

**Wortschatz/Redemittel**

Wie geht es dir/Ihnen?

Schön, dich mal wieder zu sehen.

Entschuldigung, können Sie mir (weiter)helfen?

Schönes Wochenende!

Schönen Tag noch!

Sprechen Sie bitte deutlich/langsam!

Ich bin leider in Eile.

Tolles Wetter heute!

Es regnet.

Es schneit.

Es ist kalt/warm.

## Werte und Zusammenleben

Nach dem Besuch dieses Moduls kennen die Teilnehmenden die wichtigsten Regeln des gesellschaftlichen Zusammenlebens in Deutschland und wissen, auf welche fundamentalen Werte, Normen und Gepflogenheiten sich diese gründen.

Lernziele	Lerninhalte
<p><b>Die Teilnehmenden kennen die grundlegenden Regeln des Zusammenlebens im privaten Umfeld.</b></p>	<p><b>Sachinhalte</b> Begrüßung und Verabschiedung; Höflichkeitsformen; Hausordnung (Ruhezeiten); Umgang mit den Nachbarinnen/Nachbarn</p> <p><b>Wortschatz</b> Respekt, respektieren, Regeln, Aufmerksamkeit, Entgegenkommen, Hausordnung, Lärm, Ruhe, schmutzig, Rücksicht, sauber, saubermachen, Termin, rechtzeitig, ...</p> <p><b>Grammatik</b> Personalpronomen: ich, du, Sie Verbformen: erste und zweite Person Singular, Höflichkeitsform Modalverben: können, möchten</p> <p><b>Redemittel</b> Guten Morgen/Tag/Abend, Hallo, Grüß dich, Entschuldigen Sie bitte, Verzeihung Wie geht es dir/Ihnen? In diesem Haus gibt es Regeln. Kein Lärm ab 22 Uhr. Wir sehen uns pünktlich um 9 Uhr.</p>
<p><b>Die Teilnehmenden kennen die grundlegenden Regeln des Zusammenlebens im öffentlichen Leben.</b></p>	<p><b>Sachinhalte</b> Verhalten im öffentlichen Leben (Straße, Geschäfte, Bahnhof, Jobcenter, Arbeitsplatz, Ausländerbehörde, sonstige Behörden, Schwimmbad, Park, Feste und Feiern)</p> <p><b>Wortschatz</b> Regel, freundlich, bitte, danke, helfen, Rücksicht, Termin, warten, pünktlich, Respekt, respektieren ...</p>

	<p><b>Grammatik</b> Konjunktiv II von können und haben</p> <p><b>Redemittel</b> Überall gibt es Regeln. Entschuldigen Sie bitte/Verzeihung, ... Könnten Sie mir bitte helfen?/Kann ich Ihnen helfen? Ich hätte gern einen Termin. Besuchszeit/Öffnungszeit/Sprechzeit ist von ... bis ... Uhr. Ich habe (keine) Zeit. Nein heißt Nein.</p>
<p><b>Die Teilnehmenden kennen die wichtigsten Prinzipien des Grundgesetzes.</b></p>	<p><b>Sachinhalte</b> Grundlegende Menschenrechte: Recht auf Leben, körperliche Unversehrtheit, Wohnen, Bildung;  Grundgesetz als Basis der gesellschaftlichen Ordnung in Deutschland; Demokratie</p> <p><b>Wortschatz</b> UNO, Allgemeine Erklärung/Deklaration der Menschenrechte, Menschenrecht, Leben, Gesundheit, Wohnen, Schule, Bildung, Demokratie, Regierung, wählen, Grundgesetz, Glaubensfreiheit, Meinungsfreiheit, Pressefreiheit ...</p> <p><b>Redemittel</b> Leben, Gesundheit, Wohnen und Bildung sind Menschenrechte. Die Menschenrechte stehen in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte der UNO von 1948. Das deutsche Grundgesetz (1949) basiert auf der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte. Deutschland ist eine Demokratie. Alle Menschen können ihre Meinung sagen. Alle Menschen können ihre Religion ausüben. Niemand darf diskriminiert werden. Meine Freiheit endet dort, wo die Freiheit des anderen beginnt. Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich. Deutschland ist ein Rechtsstaat.</p>

**Die Teilnehmenden kennen die wesentlichen Prinzipien der Rechtsstaatlichkeit.**

**Sachinhalte**

Gleichheit vor dem Gesetz; Rechte und Pflichten von Bürgerinnen/Bürgern und Staat; Konsequenzen der Verletzung der Regeln des Zusammenlebens; Gewaltmonopol des Staates

**Wortschatz**

Bürgerin, Bürger, Recht, Pflicht, Willkür, Konsequenz, Strafe, bestrafen, Geldstrafe, Gefängnis ...

**Redemittel**

Deutschland ist ein Rechtsstaat.  
 Es gibt Gesetze für das Zusammenleben.  
 Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich.  
 Der Rechtsstaat garantiert das.  
 Der Staat garantiert die Rechte der Bürgerinnen und Bürger.  
 Jede Bürgerin/jeder Bürger hat Rechte und Pflichten.  
 Wer seine Pflichten nicht erfüllt oder die Rechte von anderen verletzt, wird bestraft.  
 Nur der Staat darf bestrafen.  
 Strafe nur mit Gesetz.

**Die Teilnehmenden kennen das in Deutschland geltende Prinzip der Gleichberechtigung aller Geschlechter.**

**Sachinhalte**

Gleichberechtigung aller Geschlechter (männlich, weiblich, divers); Arbeitsteilung in Haushalt und Kinderbetreuung; Frauen als Arbeitskolleginnen und in Entscheidungspositionen; sexuelle Selbstbestimmung

**Wortschatz**

Grundgesetz, Gleichberechtigung, unterstützen, helfen, berufstätig, unabhängig, modern, traditionell ...

**Redemittel**

Alle Geschlechter sind gleichberechtigt.  
 Alle Geschlechter können arbeiten und können privat und beruflich unabhängig sein.  
 Wir unterstützen uns im Alltag.  
 Das ist meine Chefin.  
 Jeder Mensch wählt seine Partnerin oder seinen Partner selbst.

## Wohnen

Nach dem Besuch dieses Moduls kennen die Teilnehmenden die wichtigsten Grundzüge des Wohnungsmarktes in Deutschland und wissen, wie man eine Wohnung finden kann.

Lernziele	Lerninhalte
<p><b>Die Teilnehmenden kennen in Deutschland geläufige Einrichtungsgegenstände und können sie benennen.</b></p>	<p><b>Sachinhalte</b> In Deutschland geläufige Einrichtungsgegenstände</p> <p><b>Wortschatz</b> Schrank, Tisch, Stuhl, Bett, Sofa, Sessel, Regal, Vorhang, Teppich, Lampe, Bild ...</p> <p><b>Grammatik</b> Bestimmte und unbestimmte Artikel im Singular/Plural Substantive im Singular/Plural Lokaladverbien: dort, hier, oben, unten ... Die Fragewörter: wo? und was?</p> <p><b>Redemittel</b> Was ist das? Das ist ein ... Das sind meine ... Wo ist ...? Dort ist der Schrank. Das Sofa ist hier.</p>
<p><b>Die Teilnehmenden kennen die Bestandteile einer Wohnung/ eines Hauses und können sie benennen.</b></p>	<p><b>Sachinhalte</b> Bestandteile einer Wohnung/eines Hauses</p> <p><b>Wortschatz</b> Wohnung, Fenster, Tür, Wand, Decke, Zimmer, Wohnzimmer, Schlafzimmer, Kinderzimmer, Küche, Bad, Dusche, Heizung, Treppe, Treppenhaus, Keller, Balkon, Terrasse ...</p> <p>Passende Adjektive: groß, klein, hell, dunkel ...</p> <p>Zahlen und Zahlwörter bis zehn</p> <p><b>Grammatik</b> Einfache Aussage- und Fragesätze Prädikativ gebrauchte Adjektive</p> <p><b>Redemittel</b> Meine Wohnung hat drei Zimmer. Unser Wohnzimmer ist hell. Ist die Küche groß? Das Schlafzimmer ist zu klein. Das Kinderzimmer ist zu dunkel.</p>

**Die Teilnehmenden kennen unterschiedliche Wohnmöglichkeiten.**

**Sachinhalte**

Geläufige Wohnmöglichkeiten in Deutschland

**Wortschatz**

Dreizimmerwohnung, Reihenhaus, Einfamilienhaus, Erdgeschoss, Stockwerk, Hochhaus, Altbauwohnung, Neubau ...

**Grammatik**

Die Verben wohnen und suchen in der 1. und 3. Person Singular/Plural Präsens

Satzfragen

**Redemittel**

Mein Bruder wohnt im 2. Stock.

Meine Freundin sucht eine Vierzimmerwohnung mit Balkon.

Ich wohne in einem Hochhaus.

Hat deine Wohnung eine Terrasse?

**Die Teilnehmenden kennen wichtige Grundzüge des Wohnungsmarktes.**

**Sachinhalte**

Wohnungssuche:

Rolle der Maklerin/des Maklers, Kalt-/Warmmiete, Anspruch auf Sozialwohnung bei Bedürftigkeit;

Abkürzungen in Wohnungsanzeigen

**Wortschatz**

Miete, Mieterin/Mieter, Vermieterin/Vermieter, Maklerin/Makler, Gebühren, Nebenkosten, Strom, Gas, Sozialwohnung, Internet, Zeitung, Annonce, Umzug ...

**Redemittel**

Ich habe Ihre Wohnungsannonce in der Zeitung gelesen.

Ist die Zweizimmerwohnung im Stadtteil ... noch frei?

Wann kann ich die Wohnung besichtigen?

**Die Teilnehmenden kennen wichtige Rechte und Pflichten als Mieterin/Mieter.**

**Sachinhalte**

Mietvertrag als Grundlage des Mietverhältnisses, Hinweis auf üblicherweise anfallende Kautions;

Hausordnung (Ruhezeiten, ggf. Treppenhausreinigung usw.);

(Schriftliche) Kündigung unter Fristeinhaltung

**Wortschatz**

Mietvertrag, Kündigung, Kautions, Müllabfuhr, Strom, Gas, Heizkosten, Hausmeisterin/Hausmeister, Mieterverein ...

**Redemittel**

Unser Mietvertrag gilt ab ...

Die Kautions beträgt drei Kaltmieten.

Die Müllabfuhr kommt jeden Mittwoch.

## **Impressum**

### **Herausgeber**

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge  
90461 Nürnberg

### **Stand**

04/2025

### **Druck**

Kern GmbH, 66450 Bexbach

### **Gestaltung**

KonzeptQuartier GmbH, 90762 Fürth

### **Bestellmöglichkeit**

Publikationsstelle des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge  
[www.bamf.de/publikationen](http://www.bamf.de/publikationen)

Sie können diese Publikation auch als barrierefreies PDF-Dokument herunterladen.

Diese Publikation wird vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge im Rahmen seiner Öffentlichkeitsarbeit herausgegeben. Die Publikation wird kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt.

Besuchen Sie uns auf



[facebook.com/bamf.socialmedia](https://facebook.com/bamf.socialmedia)

[instagram.com/bamf\\_bund](https://instagram.com/bamf_bund)

[bsky.app/profile/bamf.de](https://bsky.app/profile/bamf.de)

[www.bamf.de](http://www.bamf.de)

